

Wolauer Tagblatt

erschienen täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Ankaufbedingungen (Anserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carlo Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Ankaufbüros übernommen. — Inserate werden mit 80 h für die einmal gefaltete Zeile, Restanzen im reaktionellen Teile mit 60 h für die Zeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettdrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für Nachdruck und sonstige eingetragene Rechte wird bei Vertrag nicht zurückgefordert. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carlo 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cavour 2, I. Stock. — Telefon Nr. 55. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 9 Uhr abends. — Druckbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 40 h. — Preis der einzelnen Nummer 5 h. — Einzelverkauf in allen Kassen. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carlo 1.

VIII. Jahrgang

Pola, Mittwoch 9. Oktober 1912.

— Nr. 2297. —

Politisch-militärische Wochenschau.

Das große Ereignis der abgelaufenen Woche ist die Mobilisierung auf der Balkanhalbinsel: am 30. September wurde in Bulgarien, Serbien und Griechenland, offenbar in gegenseitigem Einverständnis, die Mobilisierung sämtlicher Streitkräfte angeordnet und kurz darauf hat der König von Montenegro dieselbe Maßregel verfügt. Die Differenzen zwischen den Balkanstaaten und der Türkei dalieren nicht von gestern. Die Zustände in Mazedonien erregen schon seit Jahren die Gemüter in den Nachbarstaaten der Türkei. Das jungtürkische Regime hat keine Besserung geschaffen. Zwischen Bulgarien und Serbien einerseits und der Türkei andererseits herrschte schon lange ein Mißtrauen, welches die Türkei bewog, unter dem Vorwande von Manövern bedeutende Truppenmassen an der serbischen und bulgarischen Grenze zu konzentrieren. Bulgarien sah dies als eine Drohung auf; dazu kam noch das türkische Verbot für die Durchfuhr serbischer Kriegsmaterials und der latente Konflikt mit Griechenland, der in der kritischen Frage wurzelt und infolge der Ereignisse auf Samos nur verschärft wurde.

Die Vertreter der Mächte schlugen die Hände über dem Kopfe zusammen und, um mit Rumelien zu sprechen, es erschallt allenthalben unermessliches Wehklagen darüber, daß die Balkanstaaten dem Rate der Mächte nicht folgen wollten. Ja, wenn man von einem Rate der Mächte sprechen könnte! Es ist aber sehr zweifelhaft, ob die aus London und Paris lancierten Wünsche mit denen aus Berlin und Wien übereinstimmen und ob die Zustimmung, die Balkanstaaten müßten es allen recht machen, nicht ein wenig zu groß ist. So bleibt vorläufig nichts übrig, als beschuldigend einzuwirken, indem man einmal um das andermal versichert, daß eine Mobilisierung noch immer keinen Krieg bedeutet. Die Türkei hat sich das zu Herzen genommen und schleunigt ebenfalls die allgemeine Mobilisierung angeordnet. So stehen sich gegenwärtig mehr als eine Million bewaffneter Männer gegenüber und harren des — Friedens.

In dieser erregten Zeit, wo es an klärenden Nachrichten über angebliche Zusammenstöße nicht fehlt („nichts Besseres weiß ich mir an Sonn- und Feiertagen, als ein Gespräch von Krieg und Kriegsgeschrei“) hat der

Weltfriedenskongreß seine ebenso intensive, wie ersprießliche Tätigkeit in Genf geschlossen und für das nächste Jahr ein Rendezvous im Haag, für 1914 in Marienbad verabredet, da sciebliche Gesinnung nach Casar die Körperfülle sehr begünstigt. Es fehlte nicht an Zwischenfällen: man nannte die schneidigen italienischen Aviatiker auf dem Kriegsschauplatz „Luftbrigantone“ und die italienischen Friedensfreunde nahmen dies übel auf. In dessen, zu einem bewaffneten Konflikt ist es glücklicherweise nicht gekommen.

Wie es heißt, sollen die türkisch-italienischen Friedensverhandlungen so weit gediehen sein, daß der Friedensschluß unmittelbar bevorsteht. Wieviel daran Wahres ist, läßt sich im Augenblick nicht bestimmen. Italiens Stellung zum Dreieund einerseits, zur Tripelentente andererseits deutet schon an und für sich darauf, daß es keine endgiltigen Entschlüsse darnach richten wird, welche Entwicklung die Dinge in Europa nehmen werden. Die Verhandlungen Sazonows in Balmoral und in Paris, die russische sogenannte Probemobilisierung, das allgemeine gegenseitige Mißtrauen, lassen es wahrscheinlich erscheinen, daß die Lösung der Frage nicht leicht sein wird.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 9. Oktober 1912.

Der Vorschlag Poincarés.

Der Wiener „Information“ wird von militärischer Seite geschrieben:

Die bedenklich kritische Form, die die Balkanwirren durch die Abschirmung der Armeen der Kleinstaaten angenommen haben, zeigt nunmehr auch mit voller Deutlichkeit die geradezu verbüßende Ohnmacht und Ratlosigkeit der Großmächte. Die Folge dieses launigen Zustandes sind unterschiedliche Vorschläge, die sich für den ersten Moment wohlgeheint anhören, in Wirklichkeit aber recht abenteuerliche und daher undurchführbare Pläne sind. Zu diesen gehört ebenso die Anregung Poincarés, daß sich Oesterreich-Ungarn und Rußland zu gemeinsamer Herstellung der Ruhe und Ordnung einen sollen, wie auch der von England vertretene Gedanke, daß Oesterreich-Ungarn den Gendarmendienst am Balkan zu übernehmen hätte.

Wir sind nie dem Gedanken einer weitgehenden Einigung mit Rußland ausgewichen,

sondern wir haben ihn bisher mit Ueberzeugung vertreten, auch zu einer Zeit als beste Lösung der Balkanfrage bezeichnet, da ihm in Oesterreich viele Feinde entgegenstanden. Aber jetzt, weil die Not den anderen beten, das heißt den um sein Geld hangenden Franzosen, den Russen die Liebe und Freundschaft zu Oesterreich empfehlen lehrt, jetzt möchten wir doch ein bißchen vor allzu schneller Handlung warnen.

Was soll und jetzt das Freundschaftsanbot und wie sollen wir es am Balkan verwenden? Dieser steht in hellen Flammen; die Kleinstaaten bieten ein Gemisch von Prahlerei und Wahrheit über den fanatischen Patriotismus ihrer Bewohner, die von Kriegslust trieben, und die Türkei bleibt in dieser Hinsicht nichts schuldig. Der blutige Konflikt zwischen all den seit einigen Tagen in Waffen stehenden Balkanstaaten ist nicht mehr zu vermeiden und Warnungen werden diese Lage nicht verbessern, sondern angeht die Hitze, die sich in den Köpfen zum Teile auch dank der Hebereien einzelner Großmächte angelammelt hat, nur verbässern. Ein glücklicher Eingriff ist also nicht mehr möglich, das Vorgehen der beiden Staaten könnte somit nur mehr gewaltsam sein.

Aber da entsteht nun die eine große Frage, die Herr Poincaré nicht überdacht hat, — gegen wen sollen die beiden Staaten gewaltsam vorgehen? Etwa gegen die Kleinstaaten im Wege einer Plünderung, hiemit den Türken in ihrer Politik recht gebend? Das ist doch ganz ausgeschlossen. Also gegen die Türkei. Nun, dann ist eben wieder die alte Geschichte der Lösung der orientalischen Frage mit all ihren Widersprüchen und Eiferjucheleien der Großmächte aufgewirmt und hiemit die Möglichkeit einer europäischen Konflagration nähergerückt. Denn das eine muß klar und deutlich gesagt werden, die österreichischen Bajanette können nur die Aufgabe haben, die österreichischen Interessen zu wahren, diese müssen also dann in den Vordergrund gestellt werden. Der französische Vorschlag, die neueste Etappe der Verlegenheit, in der sich die Großmächte befinden, ist unansführbar.

Am besten ist, man läßt die Gesellschaft da unten sich ausbalgen und wartet gewappnet, bis der gegenseitige Aberschiff sie wieder zur Vernunft gebracht hat. Bis dahin kann man mit Rußland eine heiden Teilen zusagende Formel der Einigung finden und mit ihr eingreifen. Dazu muß man aber gut geküftet sein.

Kommission zur Denkmalpflege. Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Vaurat des Staatsbaudienstes im Küstenlande Dejal zum Landes-Konservator der Kommission zur Denkmalpflege für das Küstenland, den Sekretär dieser Kommission Dr. Paul Haufer und den Ingenieur des Staatsbaudienstes in Dalmatien Alfons Foo Quenquerez zu Landeskonservatoren für Steiermark ernannt.

Nachtrag. Bei der Montag an S. M. Schiff „Viribus unitis“ stattgefundenen feierlichen Weihe und Uebergabe der vom Oesterreichischen Flottenverein gespendeten Grenzflagge waren mit den bereits gestern genannten Persönlichkeiten auch die Herren Oberingenieur Seifriedberger und Kommissär Haas, beide Mitglieder der Ortsgruppe „S. Polcarpo“, erschienen.

Gemeindeangelegenheiten. Freitag abends um 8 Uhr findet eine Sitzung des Beirates unter Vorsitz des Gemeindegerechten Baron Coriuzzi statt. Verschiedene Grundtransaktionen sowie die Ernennung zweier Mitglieder in den Verwaltungsausschuß der städtischen Sparkasse und eines Mitgliedes für das Bezirksstraßenkomitee an Stelle des verstorbenen Vizebürgermeisters Frank stehen auf der Tagesordnung. — Die Sitzungen finden nunmehr jeden Freitag abends statt, um dem Vertreter des Landesausschusses Gelegenheit zu geben, denselben beizubehalten zu können. — Der Voranschlag des Gemeindebudgets für das Jahr 1913 ist fertiggestellt und dürfte schon demnächst vom Beirate in Beratung gezogen werden. Wir werden in der morgigen Nummer mit der Besprechung desselben beginnen.

R. I. Staatsvolkschule für Mädchen. Wir haben in der gestrigen Nummer mitgeteilt, daß auf dem Fondo Turina ein Gebäude für die R. I. Staatsvolkschule errichtet werden soll und daran den Kommentar geknüpft, daß es empfehlenswert wäre, wenn hierbei gleichzeitig für die deutsche Mädchenvolkschule geeignete Räume errichtet würden. Es war nämlich über das Schicksal dieser Schule an offizieller Stelle vorgestern noch nichts bekannt. Heute kann man mit Bestimmtheit mitgeteilt werden, daß auf dem angekauften Grunde auch für diese Schule Räume erstehen werden, um bereits zum Schulbeginne des Jahres 1913 im Vereine mit der R. I. Staatsvolkschule bezogen zu werden. Damit fällt endlich ein Beschwörungsobjekt, das durch Jahre die unangenehmsten Folgen

Goldfieber.

Roman von Edmund Mitchell

59 Nachdruck verboten.
In freundlichen Ton antwortete der alte Herr, indem er dem jungen Mann die Hand freundlich auf die Schulter legte:
Sehen Sie sich, mein Junge. Ich habe leider traurige Nachrichten für Sie.
Meine Mutter? Sie fühlt sich doch nicht etwa unwohl? Mac Intyre ist nicht etwa fort den Arzt zu holen?
Nein. Es betrifft Ihren Vater!
Clarence ließ sich bei dieser Erklärung in einen Stuhl fallen.
Was wenn ich fragen darf? — Seine Stimme klang kalt und hart.
Man hat die Ueberreste Herrn Howards gefunden.
Unmöglich!
Nein. Sacramento Dick und sein Kamerad haben den Leichnam aufgespürt und nach Amandatal gebracht.
Wie ist das möglich? Sie müssen sich getäuscht haben.
Sie haben sich nicht getäuscht — nein! Die Identität unterliegt keinem Zweifel.
Aber der Leichnam wurde doch begraben — wurde weit in der Wüste vermisst!

Na, ich jagte Ihnen doch, daß Dick und Higgins die Wüste auswendig kennen, wie ein Buch — daß sie das Deutliche Wahrheitslicht, das sie zum Erfolg hätten, nicht aus den Händen gleiten ließen. Aber die Nachricht ist noch schlimmer. Howard starb nicht vor Erschöpfung und Durst. Er wurde erschossen.
Ich weiß das schon lange. — Jetzt klang Clarences Stimme wunderbar ruhig.
Sie wissen das — Sie?
Sawohl, Herr Oberst. Ich habe den Leichnam mit eigener Hand begraben.
Wenn die Erde sich zu des Obersten Füßen aufgetan hätte, wäre er nicht gestanuner gewesen, als er es jetzt war.
Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen das erkläre, fuhr Clarence in ruhigem Tone fort. Als ich meinen Vater während seiner Retonvaleszenz pflegte, ließ er gewisse Worte fallen, die mir Unbehagen verursachten. Noch bevor Mac Intyres Expedition abging, war ich in der Wüste — ganz allein. Ich fand den Leichnam, begrub ihn und verwischte jegliche Spur des Trauerspiels.
Somit haben Sie das Verbrechen Ihres Vaters zu verbergen gesucht? fragte der Oberst mit harter Stimme. In seinen Augen funkelte es wie Stahl. Clarence hatte ihn nie so ernst gesehen. Aber er hielt seinem Blicke stand

und verlor seine Fassung nicht einen Augenblick.
Ich habe kein Glück dabei gehabt, Herr Oberst. Ich hätte nicht anders handeln können. Außerdem liegt kein Beweis dafür vor, daß ein Verbrechen stattgefunden hat.
Na, aber die Kugel selbst wurde gefunden. Sie stak in der Wirbelsäule! Howard wurde in den Rücken geschossen, junger Mann!
Trotzdem hat Herr Howard jenen Brief geschrieben, bevor er starb. Sie haben ihn ja selbst in der Wüste gelesen. Er hätte diese Mitteilung nicht schreiben können mit — mit — wie Sie sagten, einer Kugel in der Wirbelsäule.
Dann war eben der Brief eine Fälschung! Nein, Herr Oberst. Meine Mutter hat die Unterschrift als die des Verstorbenen wiedererkannt.
Aber in einem solchen Falle ist die Aussage einer Frau wertlos.
Clarence errödete leicht hin.
Berzählen Sie, Herr Oberst! Herr Cromer war Herrn Howards gerichtlicher Beistand. Auch er hat die Hand und Unterschrift für echt erklärt. Man hat nie daran gedacht, daß sie gefälscht sein könnte — davon kann auch nicht die Rede sein.
Wie aber können Sie sich's sonst erklären?

Ich sage ganz einfach, daß die Welt zum Wenigsten über die Schuld meines Vaters im Zweifel bleiben muß.
Im Zweifel? Mit der Kugel als Beweisstück?
Herr Howard wußte, daß er sterben mußte. Vielleicht ist er aus Vornherzigkeit erschossen worden — möglicherweise auf seine eigene Bitte hin.
Auf seine eigene Bitte hin! Aus Vornherzigkeit! wiederholte Baromie langsam, mit ironischer Betonung. Oder um den letzten Tropfen Wasser, wie? Was denken Sie?
Unter dem strengen Verhör in Frage und Blick sank schließlich Clarence der Mut. Seine Unterlippe zitterte. Aufgeregt begann er mit den Fingern zu kneten.
Schon recht, mein Junge, fuhr der Oberst wieder mit gewinnender Stimme fort; Sie können Ihre Gedanken nicht verbergen. Sie denken, wie ich — daß ein Wort passiert ist — ein gewöhnlicher Mord. Was sagt Ihr Vater selbst dazu?
(Fortsetzung folgt.)

Kautschukstempel

liefert schnell und billig Jos. Krmpotic, Pola.

Drahtnachrichten.

(R. I. Korrespondenzbureau.)

Aus den Delegationen.

Wien, 8. Oktober. In der heutigen Sitzung der österreichischen Delegation wird die Verhandlung des Vorschlages des Ministeriums des Aeußern fortgesetzt. Del. Tusar erklärt die Hauptursache dafür, daß sich die südslawischen Völker wirtschaftlich und politisch nicht entwickeln können, liegt darin, daß sie zum größten Teile unter der verrotteten türkischen Mißwirtschaft stehen. Er betont, die europäische Diplomatie habe das traurige Verdienst, die Türkei künstlich am Leben erhalten zu haben.

Sarajevo ohne Licht.

Sarajevo, 8. Oktober. Gestern Abend versagte infolge eines Kabelbruches plötzlich die elektrische Beleuchtung in allen Straßen, Geschäften und Wohnungen. Auf dem Strid entstand eine Panik. Alle Geschäfte wurden eiligst geschlossen. Die ganze Stadt lag in totaler Finsternis da. Der Regierungskommissär ließ die Straßen durch Polizei absperren und ordnete Beleuchtung durch Fackeln an. Die Polizei nahm sehr zahlreiche Verhaftungen vor; dadurch gelang es, Unruhestörungen zu verhindern.

Die Kriegsgefahr auf dem Balkan.

Die Antwort Oesterreichs auf den Vorschlag Poincarés.

Paris, 8. Oktober. Die Antwort des österreichischen Ministers des Aeußern ist gestern vormittags hier eingelangt. Oesterreich ist gerne bereit mit allen Vertretern der Mächte in Konstantinopel gemeinsam auf eine rasche Durchführung der Reformen in den christlichen Provinzen hinzuwirken, und sobald sich die Türkei verpflichtet hat, diese Reformen zu verwirklichen, auch bei den vier Balkanstaaten mit Rußland gemeinschaftlich den kriegerischen Geist niederzulegen.

Was man von Oesterreich erwartet.

Die „Action française“, das bekannte Hauptblatt der französischen Nationalisten, stellt bezüglich des bevorstehenden Balkankrieges folgende Betrachtungen an:

Die Lage klärt sich immer mehr. Die Haltung, die Oesterreich gegenüber den Balkanvölkern einnehmen wird, kann keinen Augenblick zweifelhaft sein. Oesterreich ist bereit. Oesterreich weiß, wie und wann es einzuschreiten hat. Niemand versteht sich, daß die Wiederbesetzung des Sandhafs der erste Schritt sein wird, den es nach vorwärts tut. — Ihm deckt das Deutsche Reich mit seiner gesamten Macht den Rücken, jederzeit bereit, dem „Schrittmacher und Blahhalter des Deutschlums im Orient“ zu Hilfe zu eilen. Und Ueberdies wird der nahe Abschluß des türkisch-italienischen Friedensvertrages das Bollgewicht des Einflusses der Dreibundmächte wieder herstellen. Auf solche Art erweist sich der deutsch-österreichische Block, der seine Feuerprobe bereits bestanden hat, als eine wunderbare Organisation, die nicht versagen kann, aus den südslawischen Ereignissen ihren Vorteil zu ziehen.

Türkei.

Konstantinopel, 7. Oktober. Handelsminister Reschid Pascha ist hierher zurückgekehrt.

Paris, 8. Oktober. Die Agence Havas meldet aus Konstantinopel: In Mazedonien wurde der Belagerungszustand proklamiert.

Saloniki, 8. Oktober. Das jungtürkische Hauptquartier erließ ein Zirkular an alle Provinzüberläsungen, worin diese aufgefordert werden, im gegenwärtigen kritischen Zeitpunkt alle Differenzen beiseite zu lassen, sich einig zu zeigen und der Regierung die Hand zu reichen, damit sie in der gefährlichen Lage einig und kräftig seien.

Konstantinopel, 7. Oktober. Der Beschluß der Psorte, das Gesetz vom Jahre 1880 in Anwendung zu bringen, ruft bei der Partei der „Entente liberales“ und bei der Verfassungskommission einen günstigen Eindruck hervor. Bloß die Komitapartei scheint von dem Beschlusse nicht sonderlich erbaut zu sein.

Saloniki, 7. Oktober. Die Seebehörde erhielt den Auftrag, alle griechischen Dampfer und Segler, die sich in türkischen Gewässern befinden, zurückzuschicken.

Saloniki, 8. Oktober. Die hervorragendsten Volksführer Albaniens erklärten sich bereit, sich mit allen Anruatern an der Verteidigung des Vaterlandes zu beteiligen. Sie warten nur den ersten Wind ab, um gegen den Feind zu ziehen. Auch in Monastir, Ohrida, Janina und Koprücki fanden große Kundgebungen in diesem Sinne statt.

zeitigte und das für die weitere Entwicklung unserer bestehenden deutschen Schulen von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Ist die Mädchenschule in ihrem eigenen und, wie wir annehmen wollen, nicht zu kleinen Heim, dann dürften sich weder bei dieser noch bei der Knabenschule jene traurigen Vorkommnisse wiederholen, die so oft zu den berechtigtesten Klagen Anlaß gegeben hatten.

Abschiedsbesprechung. In der Offiziersmesse des Matrosenkorps findet heute ein Abschiedsabend für die Pola verlassenden Herren Offiziere der Sappeurkompagnien statt. Beginn 7 Uhr 30 Minuten nachmittags.

Spende. Als Beitrag zur Errichtung eines Sagaric-Turmes in Sindaro wurde der Administration von ungenannt 1 Krone und vom Herrn Josef Hain ebenfalls 1 Krone übermittelt.

Ankunft einer fremden Yacht. Gestern traf, aus Sebenico kommend, die englische Yacht „Albena“ im hiesigen Zentralfafen ein. Die Yacht, welche 268 Register-tonnen zählt, stammt aus London und ist Eigentum des Thomas Kately. Sie steht unter dem Kommando Kapitän William F. Rags, hat 16 Passagiere und 25 Mann Besatzung an Bord und war bereits am 27. Mai d. J. in Pola. Das Schiff, das im Bureau of University Travel eingetragen ist, verließ noch gestern unseren Hafen, um nach Venedig zu steuern.

Gegen die Sprechmaschineplage richtet sich eine Rundmachung der Bezirks-hauptmannschaft in Barenzo. Darnach ist das Sprechen bei offenen Fenstern, bezw. nach 10 Uhr abends verboten. Zuwiderhandelnde werden auf Grund der kaiserlichen Verordnung vom Jahre 1854, § 11, bestraft. — Wir möchten diese Rundmachung der hiesigen Bezirks-hauptmannschaft zur gefälligen Nachahmung für unser Stadtgebiet wärmstens empfehlen, damit auch hier dieser unangenehmer Plage wenigstens teilweise Schranken gesetzt werden.

Telegramme nach der Türkei. Laut Mitteilung der k. k. Post- und Telegraphen-Direktion Trieste werden Telegramme in der Türkei bis auf weiteres nur dann zugestellt, wenn sie in deutscher, englischer oder französischer Sprache abgefaßt sind.

Schiffsunfälle. Sonntag früh ist der Dampfer „Achille“ des Oesterreichischen Lloyd bei seiner Ausfahrt aus Venedig infolge der Ebbe und der starken Meeresströmung bei der kleinen Insel St. Elena auf Grund geraten. Da alle Bemühungen, den Dampfer wieder flott zu machen, trotz der Mitwirkung des Lloyd-Dampfers „Metcovich“ erfolglos blieben, ging am selben Tage abends der Remortör „Pluto“ an die Unfallstelle ab. Zum Kaufe des Montags wurden die an Bord des „Achille“ befindlichen Waren auf Lichterboote überladen. Man hofft, daß mit Eintritt der Flut der Dampfer, welcher keinen Schaden erlitten hat, wieder flott werden wird. Für die Besatzung besteht keine Gefahr. — Man meldet aus Rotterdam: Der österreichisch-ungarische Dampfer „Duna“ stieß bei der Einfahrt in den Hafen von Maashaven gegen den Schwimmkran „Westfalen“, welcher hierbei ein großes Loch davontrug. — Einer Meldung aus Malta zufolge hat der österreichisch-ungarische Dampfer „Carola“ einen italienischen, mit einer Steinladung beladenen Segler, der sich in Seenot befand, auf hoher See ins Schleppnetz genommen und nach Syrakus gebracht. — Während des Unwetters, das in den letzten Tagen in der nördlichen

Adria wütete, befand sich das nach Neresine hazenuständige Trabatel „S. Antonia“ mit Holzladung auf der Fahrt von Istrien nach Venedig, als am Samstag früh die Ladung infolge des Sturmes und des hohen Seeganges vertworfen wurde. Daraufhin kenterte das Fahrzeug und ging eine Viertelstunde später 15 Seemeilen von Piave unter. Der Patron des Schiffes Costante Camalich und drei Mann der Besatzung konnten sich in einem kleinen Boote retten, der vierte, der 17jährige Georg Secchi aus Neresine, fand in den Wellen den Tod. Die Ueberlebenden irrten acht Stunden auf dem Meere umher, bis sie das Fort Felice bei Chioggia erreichten. Dort wurden die Schiffbrüchigen, welche all ihr Hab und Gut verloren hatten, gelobt und mit trocknen Kleidern versehen.

Zur Verfolgung der Vorgänge am Balkan eignet sich am besten die O. Freitag'sche Karte der Balkan-Halbinsel 1:1.250.000, deren neue revidierte Ausgabe 1912 eben erschienen und zum Preise von Kr. 1.20, mit Postzusendung Kr. 1.30 gegen Einsendung des Betrages von jeder Buchhandlung, eventuell auch vom Verlage O. Freitag & Berndt, Wien VII., Schottenfeldgasse 62, direkt zu beziehen ist. Diese Karte umfaßt das Gebiet südlich der Donau bis über Athen, einen Teil Klein-Asiens mit den Inselgruppen des Ägäischen Meeres, die Dardanellen, Konstantinopel usw. Die Insel Kreta ist auf einer Nebenkarte im gleichen Maßstabe dargestellt. Die sehr zahlreichen Namen ermöglichen eine sehr gute Orientierung über zu erwartenden Ereignisse und wir empfehlen daher die schön in Farbenbrudruck ausgeführte Karte unseren Lesern bestens.

Verunglückt. Gestern nachts stürzte beim Verlassen der Casa del popolo der in Begleitung seiner Gattin sich befindliche, Via Croce 7 wohnhafte Anton Medlita über die die dort befindliche Stiege so unglücklich daß er sich nicht unbedeutend verletzte. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er in das Landeshospital überführt.

Unsafter Gläubiger. Marius Siffan, Schuhmacher, Via Sergia wohnhaft, wurde angezeigt, weil er am 5. d. um 7 Uhr abends die Stefanie S. in der Viale Carrara belästigte, ihr den Hut vom Kopfe riß und sie mißhandelte. Als Grund seines Treibens gab er an, daß ihm die S. schon längere Zeit acht Kronen für Schuhe schulde.

Gefährliche Drohung. Ida Sainer, bei ihrer Mutter am Tivoli 217 wohnhaft, erstattete gegen ihren von ihr getrennt lebenden Gatten Jakob Sainer, Tischler, in Valmade wohnhaft, die Anzeige, daß er sie am 6. d. abends in der Via Dignano, in ihrem Beschäftigungsorte, erwartete, arg mißhandelte und, als sie sich mit Hilfe zweier Passanten von dem Unhold befreite, gefährlich bedrohte.

Vertrag durch sogenannte „Auspielen“. Ein eigenartiges Gewerbe scheint auch in Pola ganz ausgezeichnet zu gedeihen. Er scheint da eines Tages vor der Wohnungstür, schüchtern Einlaß heischend, eine mehr oder minder alte Weibsperson mit einem Gegenstand (Schmuckstück, Bild, Kinderpielzeug u.) und fordert in bereideten Worten zur Teilnahme an einem Spiele auf, durch das man mit einfachem, meist kleinem Einsatz das neunzigfache gewinnen kann. Der Vorgang ist folgender: Man wählt sich von den Nummern 1—90 eine beliebige und bezahlt hierfür den verlangten Betrag, nicht ohne daß

man vorher in eine „Liste“ eingetragen wird. Erscheint nun an einem bestimmtenziehungstage des kleinen Lottos die gewählte Nummer an erster Stelle, so hat man den Gegenstand gewonnen, vorausgesetzt, daß nicht, was meistens vorkommt, von Seite der Auspielenden vergessen wird, ihre richtige Adresse bekanntzugeben. Von den Teilnehmern an diesem Glücksspiel wird auf diesen wichtigen Umstand meistens nicht geachtet, da die auspielende Person fort und fort versichert, im Falle des Gewinnens den Gegenstand selbst zu bringen. Daß dem nicht immer so ist, davon kann ein gewisser Franz B. ein Beispiel sein, der die in der Via Mondoval 3 wohnhafte Marie Penzo zur Anzeige brachte, weil sie ihm eine Uhr, die er auf solche Weise gewonnen hatte, nicht ausfolgte. Die Penzo dürfte sich wegen Betruges und Ausübung eines verbotenen Lottospieles vor Gericht zu verantworten haben.

Verloren wurde auf dem Wege von der Via Mugio bis zur Marinelaferne eine Ornatlenbrücke, alte Fassung. Abzugeben in der Administration des Blattes. — Gleichfalls verloren wurde eine goldene Halskette im Werte von 30 Kronen. Abzugeben in f. t. Fundamente der Polizeibehörde.

Verkehrs- und Vergnügungs-Anzeiger.

Kinematograph „Leopold“, Via Sergia Nr. 37. Programm am 8. d. heute: „Glinde und Rufe“, schreckliches Drama der Eiferhucht. Ein Wahnsinniger verfolgt seine Frau und deren Geliebten im fahrenden Eisenbahnzug. Großartige soziale Hauptarbeit. Höchst interessant und spannend. — NB. Ab heute werden die Vorstellungen von einem Klavier-Harmonium begleitet. Letzte Neuheit des Etablissements Fausto Cella.

Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34. Programm am 8. d. heute: 1. „S. M. der Kaiser im Kinematographentheater“, prachtvolle Aufnahme aus der Wirklichkeit. 2. „Die Wege des Lebens“, großartiges Drama mit meisterhafter Wiederspiegelung der Leidenschaft und der Liebe; die Handlung ist aus dem wirklichen Leben entnommen, und es dürfte kaum einen geben, der, davon ergriffen, nicht Freuden- und Schmerzgefühle gleichzeitig empfinden könnte. Die Handlung zerfällt in zwei Akte mit sechs Szenen. Sehr langer Film, sicherer Erfolg.

Militärisches.

Aus dem Hasenadmiralats-Lagebefehl Nr. 282.

- Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Hermann Kobl.
- Garnisonsinspektion: Hauptmann Friedrich Mayer von Bm.-Jnst.-Reg. Nr. 5.
- Kerattiide Inspektion: Sanitätsoberarzt Dr. Eugen Borell.
- Dienstbestimmung. Zur Marineakademie: Maschinenbauingenieur 1. Kl. Josef Garreis (für die Bauausübung bei der Danubiuswerfte.
- Umlaus. 14 Tage Freq.-Arzt Dr. Tibor Gundhardt für Szebes-Balo.

Der brasilianische Marineminister hat einen Bericht an die beiden Häuser des Kongresses gelangen lassen, in welchem er darauf hinweist, daß die bestehenden Marinearsenale in Rio de Janeiro, Pará und Ladorio den Ansprüchen der Flotte nicht entsprechen. Man habe in dem verflochtenen Berichtsjahr eifrig gearbeitet. Alle Marine-Einheiten hätten eifrig Fahrten und Übungen ausgeführt. Der theoretischen und der praktischen Ausbildung der Offiziere und Mannschaften werde die größte Aufmerksamkeit gewidmet. Der Dienst sei heute streng und schwer. Aber die Arsenale seien nicht imstande, größere Reparaturen auszuführen; sollte einmal einem der größeren Kriegsschiffe ein Unfall zustößen, so müsse man es zu seiner Wiederherstellung in's Ausland senden, was ein unumgänglicher und gefährlicher Zustand sei. Schließlich weist der Bericht auf die Notwendigkeit hin, die Flotte der Flakriegsschiffe zu vervollkommen.

MEINE ALTE

Erfahrung ist und bleibt, daß zur Vertreibung von Sommerprossen sowie zur Erhaltung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines weichen Teints keine bessere Seife existiert als die weltbekannte Seife von B. Lillencrème & Co., Marke Stedensperber, von Bergmann & Co., Leipzig a/E. — Das Stück zu 80 h erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und allen einschlägigen Geschäften. — Desgleichen bewährt sich Bergmann's Biliencrème „Rana“ wunderbar zur Erhaltung zarter, weißer Damenhände; in Tuben zu 70 h überall erhältlich.

Stodengeläute.

Westwärts glüht das Abendrot auf schwebendem Meere.

In weiter Fläche Rosafarben, Purpurflecke — und zu beiden Seiten grünlich-graue Massen, die ewigen Wasser.

In die lobende Pracht des sterbenden Tages legt ein einsamer Mann hinaus, der Wachspfeifen am Hochwall. Und weithin dringt sein Blick, weit hinaus in ein Ungewisses.

Als ob auf fernem Grunde dort ein großes Reich sei Egen wäre . . . träumt . . .

Und er träumt . . . träumt . . . Jedemwo in der Stadt läuten die Abendglocken und sie klingen so friedlich und schön. Ihre Klänge wehen zitternd hinauf zu dem einsamen Mann, den das Vaterland auf schweren Posten gestellt.

Die verwehenden Klänge der Stodenummit bringen dem Manne in's Gemüt. Und er fühlt sich verfehlt, weit hinauf in sein Heimatsttal, in ein kleines Dörfchen mit ringsum hohen Felsenzinnen. Es ist ihm, als ob in seiner Heimat die Glocken läuten würden, ohne Echo von den steilen Wänden, dennoch zart und schön.

Und er erinnert sich, wie er bei ihrem Klange mit seiner liebsten durch den Abend wanderte, innig umschlungen, träumend vom Glück, von hohen, diamantenen Psorten.

In der Kunde ging dann allemal ein Mann — und Kaufman durch die dunklen Wälder — bis daß über das Gebirge die Nacht mit ihrer Düsternis hereinant und alles mit tieferem Schweigen deckte . . .

Wie selig waren damals die Zeiten.

Und jetzt?

Ob sie ihm wohl treu blieb während den langen Zeiten seines Fernbleibens die, die mit ihm glücklich durch den Abend wanderte. Ob er ihr den Myrthenkranz auf's Haar noch sehen könne, wenn er heim käme — heim in's stille Tal.

Und er träumt — träumt —

Da immer stärker werdend, wälzt sich vom Norden über das öde Karstland ein Wind herab und singt und heult um das Welt in langgezogenen Tönen.

Der Mann lausche und ein Jittern durchläuft seinen Körper.

Aus der Richtung seiner Heimat kommt die Windsbraut und bringt Grüße von fernem, liebem Tal.

Doch wundert er sich, warum der Sturm so klagt und weint. —

Und in des Mannes Heimat klingt das Sterbegeläute für eine, die mit Sehnsucht an ihren Liebsten in der Ferne dachte. . .

Rurt Sternegg.

Constantinopel, 7. Oktober. Fern... Dampfer, die noch nicht vom Ma... Ministerium besetzt worden sind, haben die... Flagge gehißt.

Griechenland. Athen, 7. Oktober. (Agence d'Athene.)... griechische Regierung hat gegen den Be... des türkischen Marineministeriums, die... von Konstantinopel zurückgehaltenen... Dampfer mit je 4 Offizieren und... Soldaten besetzen zu lassen, energischste... eingelegt.

Bulgarien. Sofia, 8. Oktober. Die Meldung eines... Plattes, das im Hafen von... ein griechischer Dampfer erstürmt und... Bord befindlichen türkischen Passagiere... worden seien, wird von der Agence... nachdrücklich dementiert.

Sofia, 7. Oktober. Das von der So... an die Parlamente in Cetinje, Bel... und Athen gerichtete Telegramm spricht... aus, daß die christlichen Balkan... unlosbar vereint in den Kampf gegen... und den Tyrannen ziehen wer... unter dem die Stammesgenossen in der... zu leiden haben, und der Ordnung, ... und Freiheit zum Siege ver... werden.

Sofia, 8. Oktober. (Agence Tel. Bul...) Die Vertreter Oesterreich-Ungarns und... haben heute mittag im Namen der... die vereinbarten gemeinsamen... gemacht.

Paris, 8. Oktober. Beim heutigen... der griechischen und bulgarischen... erneuerte Minister des Aeußern... seine Ratssitzung zur Wägung.

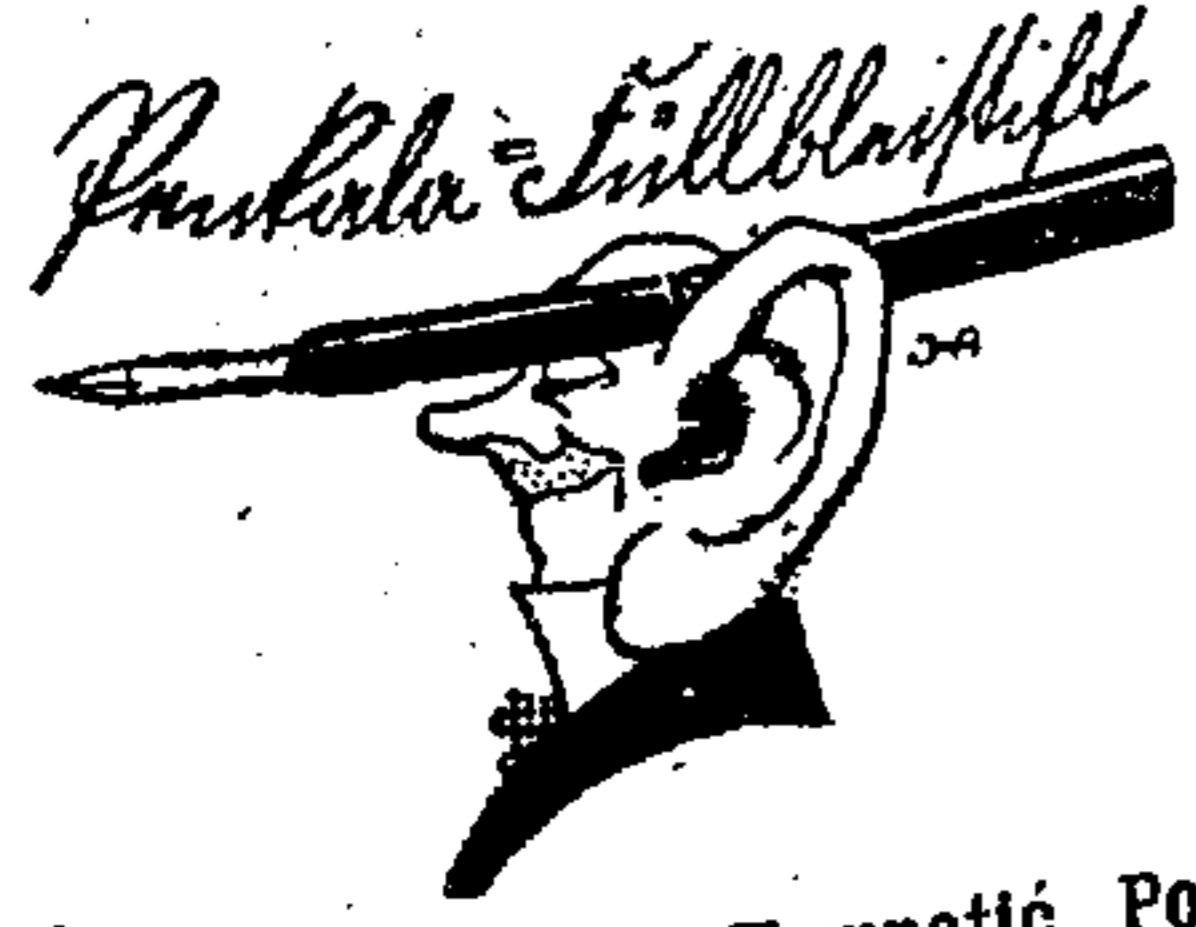
Belgrad, 8. Oktober. Die Nachrichten... das Einvernehmen der Großmächte, be... die Intervention in der Reformfrage, ... das lebhafteste Interesse hervor, stoßen... teilweise auf Zweifel. Insbesondere... in einzelnen Presseorganen die Besorgni... daß die Verbreitung der Aktion der... Staaten bezweckt, ohne daß den letzteren... die volle Garantie für die Erst... ihrer berechtigten Forderungen geboten... würde. In patriotischen Kreisen be... man, deshalb darauf zu drängen, daß... militärischen Maßnahmen der Balkan... beschleunigt werden. In der Stadt... man an der Wichtigkeit der Werbun... über die zu erwartende Intervention in... Reformfrage. Die beschleunigten Bestre... Frankreichs nach der Vereitlung des... Krieges machen einen sehr ungünstigen... Eindruck.

Belgrad, 8. Oktober. Das serbische... Bureau meldet, die aus dem Ausland... Nachricht, der russische und fran... Gesandte hätten der serbischen Regie... Mitteilungen über den französischen... gemacht, wird an maßgebender... als unrichtig bezeichnet. Es wurden... Vorstellungen gemacht, außer dem ersten Schritte der Vertreter der... unmittelbar nach der Mobilisie... als die Vertreter der Großmächte den... ausdrücken, daß von einer Konzen... der Truppen in der Nähe der türki... Grenze Abstand genommen werde. Seit... wurde der serbischen Regierung keinerlei... gemacht.

Belgrad, 8. Oktober. Die Stupschina... eine Gesetzesvorlage ab, durch die der... Regierung teils schon verbrauchte, teils zur... gestellte Nachtragskredite in der... von 44.800.000 Dinar bewilligt wer... den.

Montenegro. Cetinje, 7. Oktober. Der montenegri... Geschäftsträger Plamenac verläßt heute... Konstantinopel. Dem hiesigen ottomanischen... Hasi Bey wurden die Pässe zu... gestellt.

Cetinje, 8. Oktober. Gestern abends... fanden abermals große Kundgebungen für den... Krieg statt. Es wurde ein Freiwilligenkorps... gebildet. Heute vormittag besetzten vor dem... nach der Grenze abgehenden Trup... den Kronprinz Danilo und Prinz Peter sind... nach Podgorica abgereist, der Kriegsminister... nach Antivari.



erhältlich bei Jos. Krmpotic, Pola.

Vermischtes.

Die Jahresrechnung einer elegan... Amerikanerin. Vor noch nicht sehr... langer Zeit hielt man es für übertrieben, als... die bekannte französische Schauspielerin Cecile... Sorel erklärte, daß eine wirklich elegante... Frau nicht weniger als 100.000 Kronen... jährlich für ihre Toilette ausgeben könne. Nun... erweist es sich aber, daß Fräulein Sorel, als... sie diese Äußerung tat, sich als... unusterhaft sparsame und bescheidene Hausfrau... gezeigt hat. 'Wirklich elegant kann nur jene... Frau sein', sagt eine hübsche Amerikanerin, Mrs... Anthony, die durch das Tragen von... Schuhen mit diamantbesetzten Absätzen... rühmlichkeit erlangt hat, 'die 250.000 Kronen... im Jahr ausgibt.' Mrs. Anthony hat die... Rechnungen der von ihr für ihre Toilette... verausgabten Summen vom 1. September... 1911 bis zum 1. September 1912 zusammen... gestellt und sie, da ein wenig Melancolie... niemals Schaden kann, der Presse zur Verfügung... gestellt. Da sich die Damenwelt dafür inter... essieren dürfte, teilen wir sie nachstehend mit: 40... Hüte 19.000 Kronen, Abendkleider 47.000... Kronen, Tailor-Modes und Morgentrotteure... 18.500 Kronen, 220 Paar Seidenstrümpfe... 2200 Kronen, Leibwäsche und Supons aus... Spitzen 46.200 Kronen, 7 Paar mit Edel... steinen und Diamanten gezeirte Schuhe... 42.000 Kronen, Federn und anderer Kopfsputz... 8000 Kronen, Parfüms und Diverse 20.000... Kronen, Pelzwerk 37.200 Kronen. Und dabei... zählt Mrs. Anthony den Juwelier nicht mit.

Was für ein Ende nimmt unsere... Stubenfliege? Man hat gewiß schon die... Wahrnehmung gemacht, daß im Herbst oft... mals die vorher so zahlreichen Fliegen wie... weggeblasen sind. Wo sind sie hingekommen? Wer... schäfer beobachtet, dürfte leicht eine... Antwort darauf finden. Er hat sicher schon... tote Fliegen mit ausgebreiteten Flügeln und... Füßlein an Wänden und Fensterscheiben hängen... sehen, mit weißen Ringeln am geschwollenen... Hinterleib. Das ist die Art, wie die... Natur unter diesen Plagegeistern aufräumt. Sie... sind die Opfer einer durch einen Pilz... verursachten Krankheit, die im Herbst Millionen... von ihnen dahintrafft. 'Zieht man einen Fliege... genickelnden von der Wand oder vom Fenster... ab, so sieht man, daß er von einem weißlichen... Schimmel festgehalten wird, eben jenem Pilz, der... uns von den Fliegen befreit. Er ist nach dem Tode... der Fliege weitergewachsen.

Das Witzblatt Oesterreichs, die... 'Muskele', eröffnete jochen ihren fünfzehnten... Band. Die 'Muskele' steht heute nach sieben... kampferprobten Jahren als das Organ in der... Öffentlichkeit da, das wir gerade brauchen. Sie... dient keiner Partei. Ihr Programm ist ein neues... starkes Oesterreich. Ihre Arbeit ist Kulturarbeit... und ihr Spotz gilt nur dem Einzelnen und nicht... der Masse. Er reißt das offizielle und inoffizielle... Oesterreich aus seiner Lethargie, um es zu neuem... freiem Leben aufzurütteln. In diesem Sinne rückt die... 'Muskele' seit dem ersten Tage ihres Bestandes... der hohen Politik an den Leib und deckt die... Schwächen am Körper der modernen Gesellschaft... auf. Ihr Witz zeigt sich nicht im groben, blöden... Unterton, sondern hat immer einen sozialen Charakter... und die Satire sind auch die ersten literarischen... Beiträge der namhaftesten jüngeren österreichischen... Autoren. Die 'Muskele' veröffentlicht über eine... Schaar ausländischer Künstler, die dieser humoristischen... Wochenschrift ein einzigartiges, künstlerisches... Gepräge verleihen. Das Witzblatt Oesterreichs... sollte in keinem guten österreichischen Hause... fehlen. Die 'Muskele' österreichischer Hause... erscheint mit jedem 1. eines Monats ein neues... Abonnement und kostet mit freier Zusendung... vierteljährlich 4 Kronen. Anfrücksnummern... auf Wunsch franco vom Verlag der 'Muskele', Wien... I. Wollzeile 11.

Telegraphischer Wetterbericht... des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine... vom 8. Oktober 1912. Allgemeine Uebersicht: Das... Minimum liegt über Zentral- und... Europa, ein hohes Minimum über Finnland. In der... Monarchie regnerische Witterung... anhaltend, schwache Winde. An der Adria vorherrschend... kalten bei wechselnder Bewölkung. Die Temperatur... ist gestiegen. Die See ist leicht bewegt. Voraussichtliches... Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Weiter... bis leicht wolkig. Wind... und Seebrisen, keine wesentliche Temperaturänderung... leichter Morgennebel. Barometerstand 7 Uhr... morgens 766.2 nachm. 766.4 Temperatur um 7... morgens +10.8 nachm. +15.8 Regenüberschuß... für Pola: +162.3 mm. Temperatur des... Seewassers um 8 Uhr vorm: 15.8 Anzeigebewertung... um 8 Uhr - nachmittags.

Der geehrten Frauenwelt Polas... zur gefl. Kenntnis, daß ich alle anderwärts ange... kündigt haben. Die... Bedingungen sind... jederzeit zur Verfügung. E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

- Kleiner Anzeiger. Intelligentes deutsches Mädchen... sucht sicher ange... gesehene ältere Herren, eventuell Witwer, kennen zu lernen. Briefe... unter 'Blond 100' an die Administration. 2487
- Mädchen für Alles, per sofort gesucht. Via... 2488
- Sofort zu vermieten... zwei große Zimmer, Kabinett, keine Küche (oder Bad), Garten... 2489
- Bessere Köchin... sucht Stelle in Gasthaus oder zu... mehreren Herren. Adresse in der... 2490
- Prämielken... per Dutzend 70 Heller. Täglich großes... 2491
- Tüchtiges Fräulein... sucht Stelle als... 2492
- Drei fremde Fräuleins... möchten gerne korrespondieren... 2493
- Neu möbliertes Zimmer... mit Parquet und Gas in... 2494
- Kleines möbliertes Zimmer... mit 20 Kr. bei deutscher... 2495
- Zu vermieten... ab 1. November eine Wohnung... 451
- Gelienheitskauf... kleiner Gemüdschiff mit... 460
- Unterricht Französisch... 448
- Jene Damen... die ihre Wäsche von Marine... 2488
- Ein Vor- und Schlafzimmer... 2481
- Sehr elegantes Zimmer... 2476
- Neue Kredenz... 2480
- Möbliertes Zentriges Zimmer... 2486
- Cafet... 440
- Zu vermieten... 440
- Prima Puder... 2430
- Buchhalterin... 2437
- Suche Stelle... 2419
- Hilfsverwalter... 2448
- To kauft alte... 278
- Geld-Darlehen... 423

- Deutsche Bedienerin... 2460
- Möbliertes Zentriges Zimmer... 2287
- Zu verkaufen... 2465
- Stenographie... 2466
- Großes möbliertes Zimmer... 2470
- Musverkauf... 2455
- Mädchen für Alles... 2458
- Großes schönes Zimmer... 2468
- Besten Korbwaren- und Selbstflehterei... 2455
- Unsere Flotte sinkt!... 22
- Schimmer'schen Buchhandlung... 22

AUTORISIERTÉ
Konstruktionsbau-
unternehmung
mit
Atelier von Architekturarbeiten
Ramiro Polla
Via Zaro 16.
Nimmt jede Konstruktionsarbeit entgegen und führt sie mit größter Sorgfalt und zu konvenierendsten Preisen aus. 442
Baupläne oder Vorschläge auf Verlangen.

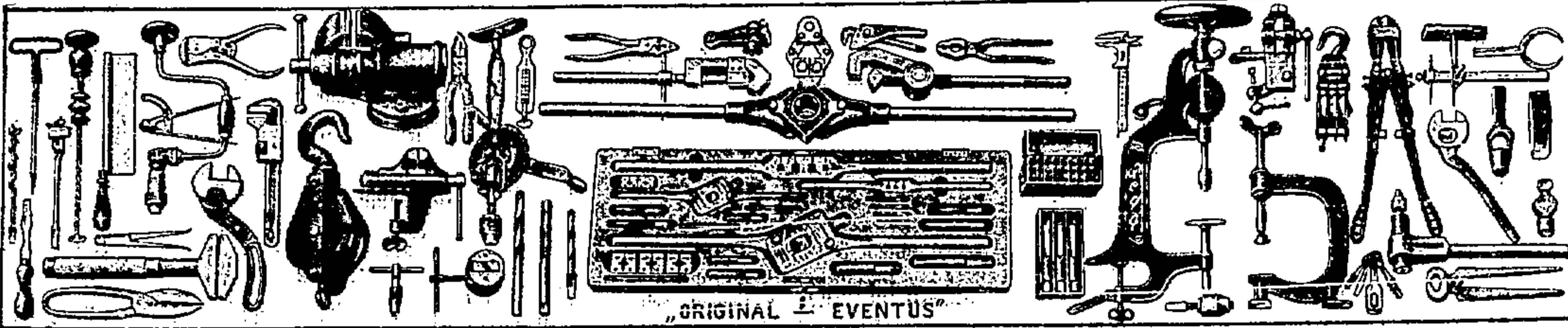
Grosses Lager
in Matt- und politierten Möbeln, aller Art
Sesseln, große Auswahl in Einsätzen und Matratzen mit Soegeras, Roßhaar- oder Wollfüllung
Philipp Barbalic
Via Sissano 12 - Via Diana 2
Großes Assortiment Leihmöbel stets zur Verfügung. 366

Rangierungen
für öffentliche Beamte und Offiziere, Rate von 5 Kronen pro 1000 Kronen aufwärts, ohne Würgen.
Personalcredite
für öffentliche und Privatbeamte, Offiziere, ohne Würgen, 10 Kr. für 1000 Kr. Militär-Gehaltszulagen, direkte Bezahlung zu 6% Zinsen. Bezahlung von Gehaltszulagen, Renten und Pensionen, 6% Zinsen.
Von der hohen u. k. f. f. Statthalterei konfessioniert. Bank- und Kommissionshaus
Dr. Glik, Wien, 1. U., Schottenring 9. 445

Am Monte Paradiso
neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegsmagazin (Tramwayhaltestelle). 439

Eisen-, Metall- und Porzellanwarenhandlung Joh. Pauletta, Pola

Port'Aurea Nr. 8 POLA Telephone Nr. 192



Spezialität sämtlicher Werkzeuge für Schlosser, Schmiede, Mechaniker, Elektriker, Monteure, Installateure, Tischler, Maurer und sämtliche andere Handwerke, in allen Größen und Qualitäten zu den verschiedensten konkurrenzlosen Preisen.

Warnung vor Ueberzahlung!

Kaufen Sie keine

Uhren, Futwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren sowie optische Gegenstände, Feuerzeuge und Taschenlampen ohne vorher mein illust. Preisbuch franco zu verlangen. Preise erschützlich staunend billig!

Viele Hunderte

Anregungen zum Kauf von Gebrauchsgegenständen aller Art enthält mein Hauptkatalog mit 1000 Abbildungen, der auf Verlangen an Jedermann umsonst u. portofrei verschickt wird.



Karl Jorgo, Via Sergia

1. r. gerichtlich beeideter Sachverständiger
1. r. handelsgerichtlich protokollierte Firma.

Größtes Lager und solide Waren!!
Uhrmacher und Händler Kabatt. 10

Bienen-Honig

geschleudert, garantiert naturrecht

Akazien oder Linden. Versand franco in Blechdosen à 5 Kilogramm gegen Nachnahme von K 950. Für Wiederverkäufer senden wir Muster u. Offerte.

Erster ungarischer Bienenhonig-Export
Balatonfökajár (Ungarn). 887

Am Monte Paradiso

wo bereits ein neues Villenviertel besteht, mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft erteilt nur direkte der Eigentümer Konrad Karl Exner, Triest, Via Ruggero Manna Nr. 3, 1. Stock. 450

Sanitätsgeschäft „Hustria“

POLA, Via Sergia Nr. 61
Wichtige Quelle für Bandagen, Gummilwaren, Bettlaken, Brochbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß, — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatoren, Leibesöffner etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate u. Nährzucker, „Soxilet“-Präparate. — Hygienische Wundel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Exakte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 17

Große internationale Gemälde-Ausstellung

POLA

Via Barbacani 5, I. Etage

Heute Eröffnung.

Die Sammlung enthält Werke von:

- Prof. Gabriel von Max,
- Prof. E. Barbarini,
- Prof. E. Fromont,
- G. Bandieri,
- H. Zatzka,
- Prof. A. Kaufmann,
- Prof. J. E. Gaiser,
- Prof. Albert Rieger,
- Jean de Fries,
- J. Thoma etc.

Täglich, auch Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Sämtliche Gemälde sind verkäuflich.

Kataloge werden auch zugesendet.

A. Langraf

Direktor. 443

Visitkarten

in großer Auswahl

empfiehlt die Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1.

Im Geistertal.

Ein Roman von der Insel Mallorca von Anny Wolke

56 (Copyright 1911 by Anny Wolke, Leipzig.)

Auch wie der Tod des Schuldigen ihn erschüttert, und wie er das Schicksal der Gräfin Ines beklagt, die er einst so heiß geliebt. Ehrlich hatte er versucht, diese Liebe zu bekämpfen, und sie wurde ihm dennoch zum Verhängnis, obwohl sie längst ausgeföhrt war in seinem Herzen.

Mare hatte ihm stumm zugehört. Auch von seinen Eltern hatte er ihr erzählt, und Mare waren warme Tränen in die Augen getreten, als er von dem stillen Leben und Leiden seiner Mutter sprach.

Das blonde Mädchen hätte ihn so gerne mit ein paar lieben, freundlichen Worten getröstet, aber die Rehe war ihr wie zugeschnürt und sie hatte ihn nur kumm beide Hände reichen können.

Er mußte sie ja wohl aber doch verstanden haben, denn tief ergriffen hatte er seinen Fuß und auf ihre Hände gedrückt, und tief und feierlich hatt er zu ihr gesprochen:

„Was ich Ihnen heute vertraut, Mare, behalt' Sie für sich. Bewahren Sie das, was

ich Ihnen gesagt, in Ihrem Herzen, und wenn wir uns wiedersehen, dann soll Ihr hoher Mund mir die Antwort sagen, die meine Seele erstieht.“

Kommen Sie, Mare, die Nacht zieht herauf und die Geisterhergen hüpfen über die Felsen. Sehen Sie dort die dunklen Schatten? Scheint es nicht, als ob sie im Mondlicht mit weißen Scheitern winten? Da ist es gefährlich im Geistertal, und ich weiß Sie lieber daheim geborgen im „Schloß der Rosen.“

Und gehorjam war sie an seiner Hand den steilen Pfad hinabgestiegen. Das Meer donnerte in wildem Ungestüm gegen die Felsen. Mit leisem Geschwirr flatterten Nachtfalter um sie her. Glühwürmchen leuchteten wie Smaragdglühwürmchen im Gesträuch. Ein schwüler Sidwind stob durch die Büsche, und sie schritten Hand in Hand wortlos das Geistertal entlang, dem Rosenschloß zu.

Tagelang hätten sie so miteinander wandern können, aber ihr Ziel war erreicht.

Still saßen sie sich in die Augen. „Auf Morgen“, sagte er bedeutungsvoll, und „auf Morgen“, gab sie zurück.

„Und nun war der Morgen gekommen, und der Prinz hatte ihr bedeutet, daß Jamos y Cole sie in der Myrthenhainen erwartete.“

Nein, sie konnte ihm jetzt nicht begegnen

Eine wirre Angst erfaßte Mare, gepaart mit einem zitternden Verlangen, für das sie keine Worte fand.

Schon den Teil des Gartens vermeidend wo die Myrtenalleen ihr weißschimmerndes Blütenkleid entfaltet, huschte Mare, ängstlich an den Baum gedrückt, durch den Garten, um auf Umwegen das Geistertal zu gewinnen.

Schon streifte ihr Blick Jamos y Cole Fenster. Nein, er würde sie nicht sehen. Die Vorhänge waren tief herabgelassen, damit die brennende Abendsonne keinen Einlaß fand.

Mit leisen Schritten floh sie wie gejagte den schmalen Weg talabwärts.

Warum wich sie ihm eigentlich aus, zu dem doch ihre ganze Seele drängte? Mares Herz begann plötzlich stürmisch zu klopfen, denn die hochgewachsene Gestalt, die dort aus dem brennenden Abendchein des Geistertales vor ihr auftauchte, war Jamos y Cole.

Schon von weitem blickte sein Auge grüßend in das ihre, schon von weitem suchte sie, wie seine Seele die ihre zwang.

Es war ihr, als müßte sie fliehen, und ihr Fuß schritt doch abwärts, und mit einem holden, verwirrten Lächeln sah sie ihm entgegen.

Da strahlte seine Augen zärtlich und glücklich auf, und ihre beide Hände erfassend sagte er warm:

HILFE!

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee

407 (Rückporto erbeten.)

Vergessen Sie ja nicht

dass bei der Wahl einer Tageszeitung für Ihre Reklamen in erster Linie der Leserkreis derselben und nicht die grösstmögliche Auflage und die Menge der inserierenden Firmen in Betracht kommen, denn nicht die Menge der Leser, sondern die

Kaufkräftigkeit der betreffenden bringt durchgreifende Erfolge!

Das „Polaer Tagblatt“ ist als Insertionsorgan, Grund seiner gutsituierten Abonnenten, ein Reklamemittel ersten Ranges und wird Ihnen stets zufriedenstellende Erfolge bringen. Wenn Sie Ihr Geld für alle Arten von Anzeigen gut placiert wissen wollen, so inserieren Sie in unserem Tagblatt, Pola, Piazza Carli 1, woselbst Auskünfte bereitwilligst erteilt werden.

Kautschukstempel

liefert schnell und billig

Jos. Krmpotić : Pola

„Ich wußte, daß ich Dich hier finden würd' Mire. Hier, in dem stillen Tal, wo ich Dich zum erstenmal geschaut, in dem Tal, das alle meine verzweifelten Kämpfe gesehen, müdest Du mir begegnen, von der meines Lebens Glück und Heil abhängt. Willst Du mein Weib werden, Mare? Willst Du in stillem Genügen hier an meiner Seite leben, ohne Prunk und eitlem Lob? Bescheiden im Aeußern, aber in Innern reich wie Könige durch unsere, hier, wie dort das Abendbrod, Meere und Himmel überstaut? Willst Du, Mare? Kannst Du Dich entschließen, das Weib des ehemals Verfeimten zu werden, der nichts sein will als Jamos y Cole, der im Geistertal sein Glück fand? Sprich, Geliebte! Du weißt es selbst, wie Du mein ganzes Sein gefesselt hältst. Aber Heimat und Vaterhaus, den Hof, die Prinzessin, die Du so liebst, alles müßtest Du aufgeben und nichts sein wollen, als Deines Kampfes geliebtes und angebetetes Weib.“

Er zog Mares schlanke, weiße Hände an seine brennenden Augen, und sie schmiegte sich wortlos an seine breite Brust.

(Fortsetzung folgt.)